



RABBIT*i*S &RAI*i*LS

Public Transport as Public Space
in European Cities: Narrating, Experiencing, Contesting

**GET
ON
BOARD!**



RABBIT*i*S &RAI*i*LS

Public Transport as Public Space
in European Cities: Narrating,
Experiencing, Contesting

Rabbits & Rails: Eine Ausstellung zum öffentlichen Verkehr als öffentlicher Raum

Was verstehen Sie unter öffentlichen Verkehrsmitteln? Zunächst einmal sprechen wir natürlich von Bussen, Straßenbahnen, Zügen und anderen Fahrzeugen, die von Bahnhof zu Bahnhof fahren und eine bequeme Möglichkeit bieten, von A nach B zu gelangen. Für das städtische Leben sind öffentliche Verkehrsmittel unverzichtbar und gehören für Millionen von Menschen zur täglichen Routine. Dazu zählt der Umgang mit Fahrplänen und die Planung von Reiserouten, das Warten an Haltestellen, das Ein- und Aussteigen, das Entwerfen von Fahrkarten, das Einnehmen von Sitzplätzen und vieles mehr. Der öffentliche Verkehr stellt einen riesigen technischen und technologisch anspruchsvollen Komplex dar, der das Rückgrat der Strukturen moderner Städte bildet.

Was aber, wenn wir den öffentlichen Verkehr nicht bloß als ein Mittel zur Verbindung von Orten betrachten, sondern als einen eigenen Ort, sozusagen einen öffentlichen Raum, den sich die zahlreichen Menschen, die unterwegs sind, teilen? Sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortzubewegen, bedeutet nämlich, dass man sich die Räume in den Fahrzeugen, beim Umsteigen und in den Bahnhöfen zwangsläufig mit anderen Menschen teilt. Dies kann zu Interaktionen und Begegnungen führen, die flüchtig, ungewollt, manchmal absichtlich oder zielgerichtet, manchmal angenehm oder konfrontativ sind und möglicherweise einen bleibenden Eindruck hinterlassen. In diesem Sinne kann der öffentliche Verkehr als eine Art öffentlicher Raum – wie es Plätze oder Parks sind, betrachtet werden. Das Zusammentreffen von einander fremden Menschen und das Aushandeln von Differenzen, mit dem Potenzial für eine demokratische Nutzung oder eine gesellige Atmosphäre, ist ein weithin anerkanntes Merkmal städtischer öffentlicher Räume. Den öffentlichen Verkehr unter diesem Blickwinkel zu untersuchen, hat sich

das Forschungsprojekt „Public Transport as Public Space in European Cities: Narrating, Experiencing, Contesting“ (kurz: PUTSPACE, auf Deutsch: Öffentlicher Verkehr als öffentlicher Raum in europäischen Städten: Erzählen, Erleben, Anfechten“ zum Ziel gesetzt.

Angeleitet von der Frage, was für ein öffentlicher Raum der öffentliche Verkehr ist, brachte das PUTSPACE Projekt zwischen 2019 und 2022 Wissenschaftler, Verkehrsbegeisterte und –Planer sowie Aktivisten und Künstler zusammen. Gemeinsam untersuchten sie, wie der öffentliche Personennahverkehr in verschiedenen europäischen Städten soziale Vielfalt, Demokratie und Urbanität über die ihm zugeschriebenen Verkehrsfunktionen hinaus fördert. Dabei erkundeten sie die historischen und zeitgenössischen Darstellungen der öffentlichen Verkehrsmittel in Kunst und Literatur, sowie Erzählungen darüber, wie Menschen in verschiedenen Städten öffentliche Verkehrs-

mittel nutzen und wahrnehmen, und die Arten von Begegnungen oder Konflikte die damit einhergehen. Diese Forschung führte zu einer Reihe spannender Einsichten und Kunstwerke, die in der Wanderausstellung Rabbits&Rails (Kaninchen&Schienen) präsentiert werden.

Die Ausstellung geht der Frage nach, wie unterschiedliche Öffentlichkeiten – darunter Reisende sowie Beschäftigte – im öffentlichen Verkehr interagieren und welche Rolle der öffentliche Nahverkehr im urbanen Leben spielt. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung fließen kreativ und künstlerisch in die Gestaltung ein, wobei das Design die Formensprache des öffentlichen Verkehrs aufgreift, ausgestattet mit zahlreichen bunten Illustrationen, ansprechenden Texten sowie interaktiven und spielerischen Elementen. Nicht nur die Gestaltung der Ausstellung, sondern auch ihr Standort steht ganz im Zeichen des Reisens: Im April 2022



Im Juni 2022 wurde die Ausstellung Rabbits&Rails im Estnischen Straßenmuseum zwischen Reisebussen ausgestellt.
Foto: Andres Seene

TOP-3 RABBIT PRACTICES

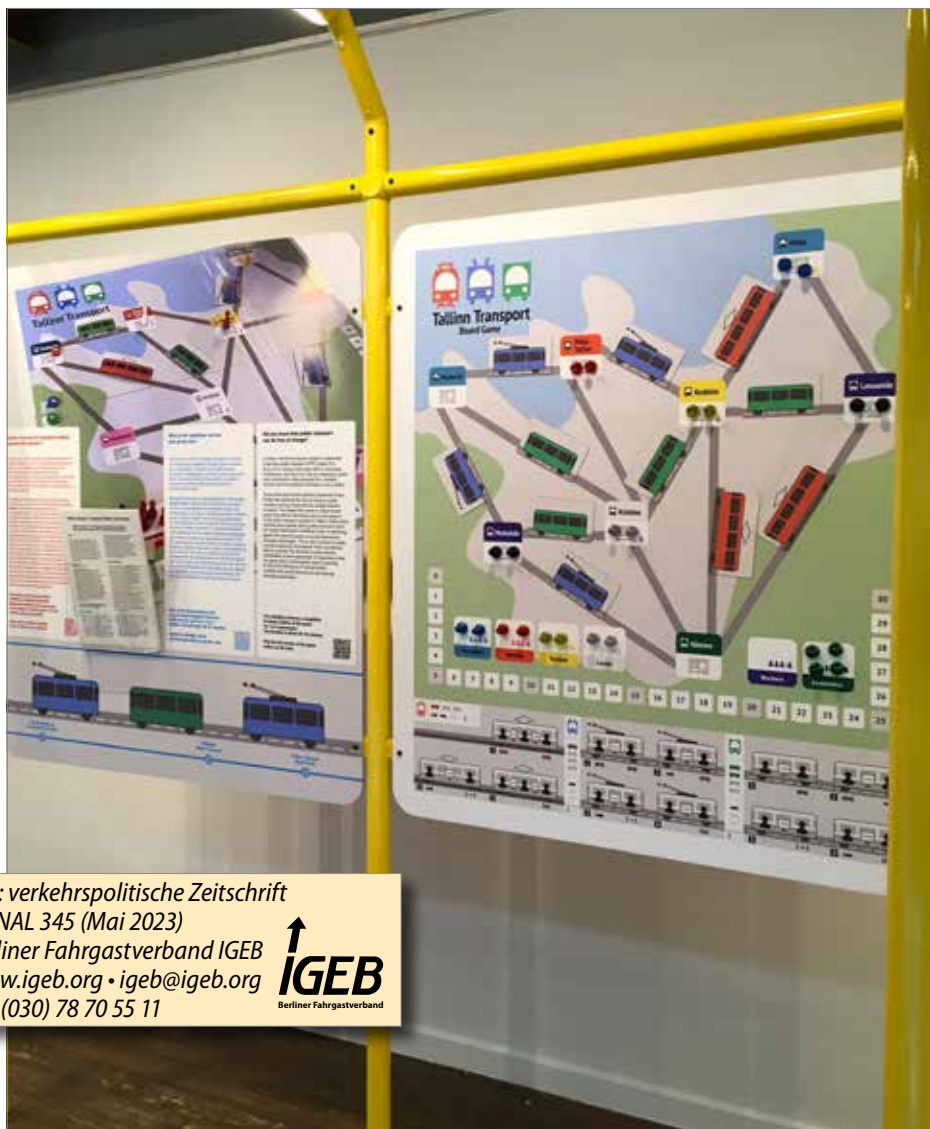


Die drei beliebtesten Kaninchenpraktiken, die in der Brüsseler Metro beobachtet wurden, sind „Bumping“ (mit einer anderen Person durchschlüpfen), „Climbing“ (über die Türen klettern) oder wie ein echtes Kaninchen rüberhüpfen.

Fahrgäste ohne gültigen Fahrschein werden in manchen Sprachen „Kaninchen“ genannt. Diese Bezeichnung geht möglicherweise auf den französischen Ausdruck „courir comme un lapin“ (wörtlich „wie ein Hase rennen“) zurück. Vielleicht dachte man auch einfach nur an ein Tier, das schnell läuft und hoch springt.

Ohne gelösten Fahrschein zu fahren, wird auf Deutsch als „Schwarzfahren“ oder „Beförderungsererschleichung“ bezeichnet, auf Englisch „fare evading“, „fare dodging“ oder „planking“. „Rabbits“ oder „Schwarzfahrende“ springen nicht nur über Absperrungen und laufen den Kontrolleurinnen und Kontrolleuren davon, sie organisieren sich auch zu Gemeinschaften und gründen Foren in Apps.

Illustration: Aleksandra Ianchenko



aus: verkehrspolitische Zeitschrift
 SIGNAL 345 (Mai 2023)
 Berliner Fahrgastverband IGEB
 www.igeb.org • igeb@igeb.org
 Tel. (030) 78 70 55 11



Eine spielerische Entdeckungsreise durch die öffentlichen Verkehrsmittel in Tallinn (Estland) ermöglicht dieses Brettspiel. Ausgestellt in Les Halles Saint-Géry, Brüssel (Belgien), April 2022.

Foto: Aleksandra Ianchenko

wurde die Ausstellung erstmals in Les Halles Saint-Géry in Brüssel (Belgien) eröffnet und hat seitdem eine Reise quer durch Europa unternommen. Zu Gast im Estnischen Straßenmuseum in der Nähe von Tartu (Estland), besuchten im Sommer 2022 rund 15 000 Personen die Ausstellung. Daraufhin reiste sie ins Geografische Museum in Padua (Italien), wo sie im Rahmen der Jahreskonferenz der Internationalen Vereinigung für die Geschichte Transport, Verkehr und Mobilität (T²M) gezeigt wurde. Derzeit ist die Ausstellung bis Mitte Juni im Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München zu sehen.

Kaninchen in den öffentlichen Verkehrsmitteln?

Sie fragen sich nun vielleicht, warum die Ausstellung den Titel Rabbits&Rails (Kaninchen&Schienen) trägt? Dieser spielerische Name verweist auf zwei Elemente, die den öffentlichen Verkehr zu einem öffentlichen Raum machen, nämlich die diversen Passagiere und die materielle Umgebung.

Im ersten Teil der Ausstellung geht es um unterschiedliche Menschen, die in Bussen, Straßenbahnen oder Zügen angetroffen werden können. Einige von ihnen reisen ohne (gültige) Fahrkarte und werden in manchen Sprachen wie Russisch („зайцы“), Litauisch („triušis“) oder Estnisch („jänesed“) als „Kaninchen“ (Rabbits) bezeichnet. Anderswo wird das Reisen ohne bezahlten Fahrschein auch als „Planking“ oder „Schwarzfahren“ bezeichnet. Welche weiteren Ausdrücke kennen Sie?

Sich wie ein Kaninchen zu benehmen gilt oft als Verstoß gegen Verkehrsvorschriften, weshalb Verkehrsunternehmen mit verstärkten Überwachungsmechanismen durch Personal- oder Maschinenkontrollen oder mit erhöhten Geldbußen oder Strafen darauf reagieren. In Athen wird ein Viertel der Reisenden, und in Berlin jedes Jahr über eine halbe Million als Kaninchen erwischt. In Brüssel geben die Behörden an, dass etwa 5% der Fahrgäste ohne entwerteten Fahrschein reisen. Unsere Beobachtungen deuten jedoch eher auf das Doppelte hin. Diese Beobachtungen und eine Befragung von Kaninchen in der Brüsseler U-Bahn zeigen auch auf, dass viele Kaninchen nicht gerne über die Kontrollschranken springen, klettern oder hüpfen, da dies körperlich anstrengend ist und sie dabei stark exponiert sind. Sie ziehen es vor, zusammen mit jemandem durch die sich öffnende Tür zu schlüpfen. Dabei gibt es auch einen Verhaltenskodex: viele raten nämlich, einen respektvollen Abstand zu halten und erst um Erlaubnis zu fragen. Auch die Motive sind sehr unterschiedlich. Obwohl oft angenommen wird, dass das Reisen ohne gültigen Fahrschein opportunistisch ist, scheinen viele Befragte aus finanzieller Not oder aufgrund einer Fehlfunktion der Fahrkarten- oder Kontrollautomaten die Fahrschein nicht zu entwerten. Für einige wenige ist diese Praxis ein politisches Statement mit welchem sie

auf die ungleiche Nutzung der finanziellen Ressourcen aufmerksam machen und die Verhaltensregeln im öffentlichen Verkehr neu gestalten.

Kaninchen zu beobachten wirft auch grundlegende Fragen über die Öffentlichkeit des öffentlichen Nahverkehrs auf. Wenn wir den öffentlichen Verkehr als öffentlichen Raum betrachten, sollte er dann nicht wie Parks oder Straßen frei zugänglich sein? Die Befürworter eines gebührenfreien öffentlichen Verkehrs argumentieren, dass die Abschaffung der Fahrpreise das Verkehrssystem nicht verschlechtern, sondern zu sozialer Gleichheit und Inklusion beitragen würde. Ihre Ansicht wird durch die Praxis in Städten gestützt, in denen der öffentliche Verkehr bereits kostenlos ist, wie in Estland, Frankreich oder Brasilien. In anderen Städten sind die Kaninchen jedoch oft täglich auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, um zur Arbeit, zur Ausbildung, zu Freizeit- oder Pflegeaktivitäten zu gelangen. Dazu erfinden sie kreative und diverse Wege, um die bestehenden Kontrollmechanismen zu umgehen. In vielen europäischen Städten haben sich auch Gruppen gebildet, die über digitale Kanäle (Apps, soziale Medien oder Telegram-Chats) Informationen über den Standort aktueller Kontrollen, aber auch zu verlorene Gegenstände, dem Verkehrsnetz oder humorvolle Beiträgen wie Memes und Videos austauschen. Das schafft bei vielen Beteiligten ein Gefühl von Gleichgesinntheit und Solidarität. Indem sie sich den Raum neu aneignen und das Verhalten gegenüber der Infrastruktur und anderen Fahrgästen verändern, zeigen die Kaninchen die physischen und finanziellen Grenzen des öffentlichen Verkehrs auf und fordern sie heraus. Aus diesen Einblicken lässt sich ein Verständnis dafür entwickeln, wie der öffentliche Verkehr als öffentlicher Raum funktioniert.

Neben den Kaninchen tauchen in der Ausstellung auch Beschäftigte des Verkehrswesens tauchen in der Ausstellung auf: So erfahren Sie, wie Fahrkartenkontrolleure in der litauischen Stadt Kaunas arbeiten oder wie Straßenbahnfahrer:innen für die Olympischen Spiele in Helsinki 1952 das Lächeln lernen mussten.

Im zweiten Teil der Ausstellung - mit Bezug auf die Schienen (Rails) - geht es um die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs und ihre Einbettung in den städtischen Raum. Die Ausstellung ist als ein Raum konzipiert, der Sie auf eine imaginäre Reise durch die Geschichten des öffentlichen Verkehrs in Europa einlädt: Spielen Sie zum Beispiel ein Brettspiel, das auf dem öffentlichen Verkehrsnetz in Tallinn (Estland) basiert, um soziale Interaktionen und Geselligkeit unter den Fahrgästen als Hauptfaktor für einen effizienten Verkehr zu entdecken. Oder lesen Sie einen Comic über die Straßenbahnen in Turku (Finnland), die trotz ihrer Stilllegung im Jahr 1973 bei vielen Einwohner:innen noch in lebhafter Erinnerung sind und gerne

Informationen zur Ausstellung

Rails&Rabbits

Deutsches Museum
VERKEHRZENTRUM
Ausstellungsort: Halle III
Am Bavariapark 5
80339 München
Öffnungszeiten täglich 9 – 17 Uhr bis 15. Juni 2023
Telefon + 49 89 2179-810
E-Mail besucherservice@deutsches-museum.de
www.deutsches-museum.de/verkehrszentrum

Virtuelle Version der Ausstellung

putspace.eu/rabbits-and-rails/

Text von Aleksandra Ianchenko und Louise Sträuli; mit Unterstützung zur deutschen Übersetzung von Bettina Gundler (Leiterin des Verkehrszentrums des Deutschen Museums in München)

Aleksandra Ianchenko ist Künstlerin und Kuratorin der Ausstellung Rabbits&Rails. Sie schreibt ihre Dissertationsarbeit an der Universität Tallinn (Estland) und Åbo Akademi University (Finnland).

Louise Sträuli ist Doktorandin und wissenschaftliche Angestellte an der Universität Tallinn (Estland) und Université Libre de Bruxelles (Belgien).



putspace.eu/rabbits-and-rails/

wieder in Betrieb genommen werden würden. Sie werden auch überrascht sein, mehr über die Migrationswege alter deutscher Straßenbahnen zu erfahren, die, anstatt verschrottet zu werden, ihren Dienst in anderen Ländern fortsetzen, in die sie als Spenden oder zum Verkauf gelangt sind. Und falls Sie sich während der Fahrt eine kleine Konzentrationspause gönnen möchten, können Sie einfach einen Knopf drücken und in einen meditativen Soundtrack eintauchen, der an Bord der Berliner S-Bahn aufgenommen wurde.

Haben wir Sie neugierig gemacht auf die vielen Möglichkeiten, wie öffentliche Verkehrsmittel als öffentlicher Raum betrachtet werden können? Dann schauen Sie gerne im Verkehrszentrum München bei

unserer Ausstellung Rabbits & Rails vorbei. Wenn Sie die Fahrt nach München nicht antreten können, laden wir Sie zu einer virtuellen Reise durch die Ausstellung ein. Unter <https://putspace.eu/rabbits-and-rails/> können Sie sich online und in mehreren Sprachen durch die Ausstellungsstrecke klicken. Unterwegs erfahren Sie nicht nur interessante Fakten und spannende Geschichten, sondern können sich auch ein eigenes Bild davon machen, was der öffentliche Verkehr für Sie als öffentlicher Raum bedeutet. Wir hoffen, dass die Beschäftigung mit der Ausstellung Sie inspiriert und Ihnen Wege aufzeigt, wie Sie Ihre regelmäßigen oder gelegentlichen Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln sinnvoll und nachdenklich gestalten können.



Wie „sicher“ fühlten sich Fahrgäste während der Corona-Pandemie in öffentlichen Verkehrsmitteln?
Foto: Wojciech Koblowski (Metro Madrid)